

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsanstaltungen) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere nach Nachschlag ufm. laut aufliegender Anzeigenpreislste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anzeigenanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeburg.
Postfachkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Röhle, Inh. Georg Röhle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 651. — Fernruf: 251.

Nummer 89 Dienstag, den 30. Juli 1940 39. Jahrgang

Erfolgreicher Seekrieg gegen England

Berlin, 29. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht ist bekannt:
Im Seekrieg gegen England halten die Erfolge unserer U-Boote an. Ein U-Boot unter Führung von Kapitänleutnant Wilh. Kollmann hat, wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, aus einem stark gesicherten englischen Geleitzug 5 bewaffnete große Handelschiffe mit insgesamt 48 000 BRT versenkt. Darunter einen Hilfskreuzer von 18 000 T. Der Geleitzug wurde zerstreut. Dieses Boot hat außerdem ein bewaffnetes britisches Handelschiff von 6000 BRT versenkt. Ein weiteres U-Boot hat 18 700 BRT feindlichen Handelschiffraum aus stark gesicherten Geleitzügen heraus versenkt. Einem 3. U-Boot gelang es ein über 6000 BRT großes bewaffnetes feindliches Handelschiff vor der britischen Küste zu versenken.
Im Laufe der bewaffneten Luftaufklärung kam es am 28. Juli über dem Kanal an mehreren Stellen zu Luftkämpfen. Sechs feindliche Flugzeuge und ein eigenes wurden dabei abgeschossen.
In der Nacht zum 29. Juli warfen britische Flugzeuge in Nord- und Westdeutschland nur wenige Bomben, ohne

Schaden anzurichten. Nur in Hamburg fiel eine Bombe in ein Wohnviertel. Durch Eingreifen der Luftschutzorganisation konnte jedoch größerer Schaden verhindert werden.
Beim Einflug nach Holland wurden 2 feindliche Flugzeuge durch Jäger und 1 durch Flak, in Nordfrankreich und Norddeutschland je 1 durch Flak abgeschossen, sodass die Gesamtverluste des Gegners 11 Flugzeuge betragen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.
Italienische Flieger gegen Panzerwagen
Rom, 29. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:
Jenseits der Gyrenaitagrenze haben unsere Fliegerformationen feindliche Panzerwagenabteilungen unter Maschinengewehrfeuer genommen und mit Sprengkörpern angegriffen, wobei zahlreiche Panzerwagen schwer getroffen wurden.
Zwei feindliche Flugzeuge vom Muster Bristol Blenheim wurden im Luftkampf abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Kirchen und Friedhöfe des Deutschen Reiches unterrichtet worden. Zunehmend werden weitere Untaten der Royal Air Force bekannt. In der Nacht vom 22. zum 23. Juli warfen englische Flieger über dem Friedhof einer nordwestdeutschen Ortschaft mehrere Bomben ab, durch die vier Gräber zerstört wurden. In der Nacht vom 25. zum 26. Juli wurden auf dem Gottesacker einer größeren deutschen Stadt durch sieben Sprengbomben sogar über hundert Grabstätten restlos zerstört. Bei einem anderen Luftangriff trafen die Bomben das Dach einer Dorfkirche und zerstörten eine neben der Kirche gelegene Gasküche. Hierbei wurde eine Zivilperson verletzt sowie mehrere Stück Vieh getötet. In einer westdeutschen Stadt fiel eine englische Fliegerbombe auf einen Schulhof.
Alle diese „Heldentaten“ führten die britischen Flieger, wie stets, im Schutze der Nacht aus.

Niemand sprach gegen die Kriegstreiber

Das ganze französische Volk ist schuld
Durchgeführte Versuche, billig dabei wegzukommen, können die die historische Wahrheit nicht verschleiern
Der französische Schriftsteller Lucien Romier beschäftigt sich im „Figaro“ mit der Kriegsschuldfrage und behauptet dabei, Frankreich sei eigentlich nicht imstande gewesen, Krieg zu führen. Es habe die wahren technischen und diplomatischen Grundlagen des Krieges nicht gekannt. „Sicher aber ist“, so fährt Romier fort, „dass das französische Volk den Krieg nicht wollte. Es hat weder einen Gedanken noch einen Entschluss darauf gerichtet, der Krieg widerstrebe seinem Instinkt und seinem Gefühl. Wie konnte dieser Krieg ohne die geringste wirkliche Kontrolle der Nation erklärt werden?“
Man merkt die Absicht: Hier wird wieder einmal versucht, sich billig aus der Affäre zu ziehen, und um schon Wetter zu bitten.
Dazu wäre wahrhaftig genug Zeit gewesen, und Deutschland hat seit dem Ende des Weltkrieges ständig die Hand zur Versöhnung ausgestreckt. Niemand in Frankreich hat auch nur daran gedacht, sie zu ergreifen.
Das Volk war mit der deutsch-feindlichen Außenpolitik seiner Regierungen und seines Parlaments recht zufrieden. Wie hätte es sonst die hochmütigen und lautstarken Chauvinisten von links bis rechts immer wieder gewählt? Die Wählermassen haben diesen „Vollvertretern“ stets Beifall gezollt, wenn das nationalsozialistische Deutschland beschuldigt und bedroht wurde. Keine Stimme erhob sich gegen die Kriegshetze in den Schulbüchern, in der Literatur und vor allem in der gesamten Pariser Presse. Jeder Franzose land die Niederhaltung des Reiches richtig und gut. Keiner protestierte gegen die Militärabstände mit den Staaten im Rüstungs Deutschlands. Und gerade diese von allen Franzosen getriebenen „Sicherheitspatte“, haben als Ausfluss der grundsätzlichen feindlichen Einstellung der gesamten französischen Nation zum letzten verdrerblichen Schritt zur Kriegserklärung am 3. September geführt. Weder an diesem Tage noch später hat sich irgendeiner gekümmert, dass die französischen Kriegstreiber öffentlich angeklagt hätte. Im Gegenteil, alle schweigen in dem Hochgefühl, das verhasste deutsche Volk auszunutzen zu können.
Jetzt, nach dem Zusammenbruch, will es keiner gewesen sein, aber auch jetzt noch erhebt sich aus vielen Kreisen, dass der französische Größenwahn keineswegs tot ist. Wegen die Franzosen unter sich nach dem Hauptschuldigen suchen für jeden Deutschen steht fest, dass das ganze Frankreich der von seinen führenden Männern propagierten Feststellung des Reiches sanftlich zugejubelt hätte.

Ein Engländer in Japan verhaftet

Während englische Geschäftsleute der Spionage angeklagt — Selbstmord des Reuterskorrespondenten in Tokio
Der japanische Kriegsminister und der Justizminister geben folgenden Befehl:
Angesichts der immer eifrigeren Betätigung der ausländischen Spionage- und Verschwörungsorgane hat die militärische Polizei unter Leitung der Staatsanwälte als ersten Schritt am 27. Juli ein britische Staatsangehörige verhaftet, die zu dem über das ganze Land verbreiteten englischen Spionagenetz gehören. Wie man weiter dazu erfährt, erfolgten die Verhaftungen zur gleichen Zeit in verschiedenen Gemeinden. Unter den festgenommenen befinden sich einige britische Persönlichkeiten, die schon seit Jahren in Japan anlässlich sind und zu den beschäftigten Mitgliedern der britischen Kolonie gehören. Kapitän James, ein früherer Marineoffizier, war der Hauptvertreter des britischen Industriellenverbandes in Japan. Ferner gehören zu den Verhafteten der Präsident der britischen Vereinigung in Kobe, Holder, zwei Gebrüder Ringler, von denen der eine Kaufmann und Konsul von Schweden, Norwegen und Portugal, der andere Konsul von Griechenland ist, sowie andere bekannte britische Geschäftsleute. Alle Verhafteten sind der Spionage angeklagt.
Der ebenfalls festgenommene Reuterskorrespondent in Tokio, Cox, beging Selbstmord. Hierzu gibt der Sprecher des japanischen Außenamtes bekannt, dass Cox sich während der Vernehmung durch die Militärpolizei aus dem Fenster stürzte. Die anwesenden Beamten wollten ihn zurückhalten, konnten aber den Selbstmord nicht mehr verhindern. Offenbar hat Cox, der wie die anderen Verhafteten im Verdacht stand, im Dienste des Londoner Geheimdienstes Spionagetätigkeit betrieben zu haben, die Tat unter der Wut der Schuld ausgeführt. Aus den bei seiner post mortemuntersuchen Schriftstücken geht hervor, dass er sich über die Folgen seiner Spionagetätigkeit im Klaren war. Bei der polizeilichen Vernehmung wurde er dann als gefährlicher Agent bezeichnet, so bloßgestellt, dass er angesichts der zu erwartenden Strafen den Freitod vorzog.

Der Duce an König Viktor Emanuel

Zum 40. Jahrestag der Thronbesteigung
Anlässlich des 40. Jahrestages der Thronbesteigung König Viktor Emanuels III. hat der Duce nachstehendes Telegramm an den König und Kaiser gerichtet:
„Im Augenblick, da sich der 40. Jahrestag Ihrer glorreichen Regierung erfüllt, möchte ich Ihnen, Majestät, zusammen mit den Meinen, das Ihnen die warmsten Wünsche des italienischen Volkes entgegenzuschlagen mögen. Das unter dem Zeichen des Vittorenbündels eifern und zusammengeflohen und um Sie und Ihr königliches Haus gescharte italienische Volk ist in Jahrhunderten Junge und Gewissheit des Sieges gewesen und wird dies immer sein.“
Mussolini.

Antwort des Königs und Kaisers

„Bestenfalls Dank für Ihre freundlichen Gedanken und Ihre mir von Ihnen zugegangenen Wünsche, die ich mit besonderer Genugtuung entgegengenommen habe. Ich möchte hier noch einmal zum Ausdruck bringen, wie sehr ich das große Werk schätze, das Sie seit achtzehn Jahren für unser Land in unerschütterlicher Treue und mit meinem Hause leisten.“
Viktor Emanuel.

Viktor Emanuel dankt dem Führer

König und Kaiser Viktor Emanuel hat dem Führer auf sein Glückwunschtelegramm zum 40. Regierungsjubiläum folgendes Telegramm überandt:
„Ich danke Ihnen sehr für Ihre so herzlichen Wünsche, die ich besonders gern entgegengenommen habe. Mit gleicher Herzlichkeit übermittle ich Ihnen und dem verbündeten tapferen Deutschland die warmsten Wünsche.“
Viktor Emanuel.

„Ein Feiertag un'erer Nation“

Sano Mach über den Besuch in Deutschland
Staatspräsident Dr. Tiso, Ministerpräsident Dr. Tuka und Sano Mach sind von ihrem Besuch in Salzburg wieder in der slowakischen Hauptstadt eingetroffen. Vor Vertretern der Presse erklärte Sano Mach nach seiner Ankunft:
„Wir sind mit dem Besuch in Deutschland äußerst zufrieden und von dem Bewusstsein erfüllt, dass der Bestand und die glückliche Zukunft des slowakischen Staates endgültig gesichert sind. Die Worte, die wir vom Führer des deutschen Volkes hörten, gaben uns die Gewissheit, dass der souveränen slowakischen Nation in ihrem selbständigen slowakischen Staat eine gesunde und ungehinderte Entwicklung beschieden ist.
Was das Wort des Führers und was der Schutz der vom ihm angeführten Deutschen Reiches bedeutet, wird heute bereits die ganze Welt zu erkennen vermögen. Wir Slowaken können Gott danken, dass wir uns als erste in den Kampf um die Verwirklichung der genialen Konzeption des Führers eingeschaltet haben.
Ich hätte gewünscht, so schön Mach, dass jeder Slowake den Führer gehört hätte, so wie wir ihm gehört haben. Ich bin überzeugt, dieser Tag würde dann zu einem Feiertag der ganzen slowakischen Nation werden.“

Bomben sogar auf Friedhöfe

Neue Schandtat der britischen Luftwaffe
Die Weltöffentlichkeit ist in letzter Zeit verschiedentlich über die verbrecherischen Anarxie der britischen Luftwaffe auf

Denkmäler und Laternenpfähle

Englands letzte Rohstoffreserve — Das „reiche“ England ist recht behörden geworden
Der „Evening Standard“, der seinerzeit nach dem feigen „Hitler“-Überfall und der Minenlegung in norwegischen Gewässern in der Tonart der übrigen englischen Presse prophezeit hatte, man werde Deutschland von den lebenswichtigen Eisenerzlieferungen Schwedens abschneiden, ist jetzt recht behörden geworden. Er jubelt darüber, dass London allein 100 000 Laternenpfähle im Gewicht von mehr als vier Zentnern, also zusammen 20 000 Tonnen Rohmaterial der Nation schenken könnte.
„Aber dies ist nur ein Anfang.“ Die Behörden arbeiten schon an den Barkstücken, die auf jeden Fall wegkommen sollten, und an dem Herausreißen von Straßenbahnstienen, die nicht wieder ersetzt werden würden. Aber noch mehr ist notwendig“, meint „Evening Standard“. In der Hälfte aller englischen Städte steht man Denkmäler, die zu Ehren zahlreicher vergangener Größen errichtet wurden, an die man sich heute nicht mehr erinnert oder die besser vergehen blieben.
Das Einschmelzen von Denkmälern und Laternenpfählen als letzte Rettung nimmt sich wertwändig aus im Zusammenhang mit den üblichen Phrasereien über die „unerschöpflichen Hilfsquellen der Welt“, über die zu verfügen wenigstens das britische Informationsministerium behauptet. — Und einst wurden vorzügliche Vorträge Deutschlands höhnisch belächelt!

Gra' Bolpi bei Dr. Goebbels

Ehrung deutschen Filmschaffens
Reichsminister Dr. Goebbels empfing in Gegenwart des italienischen Botschafters Dino Alfieri den Präsidenten der italienischen Industrieorganisation, Staatsminister Gra' Bolpi bei Rijurata. Gra' Bolpi überreichte Dr. Goebbels den Botal der Biennale von Venedig 1939, der dem deutschen Großfilm „Robert Koch“ zugesprochen worden war, die Bronzemedaille für die beiden Kulturfilme „König Liere denken“ und „Männer unter Wasser“ und die Bronzemedaille, die der Film „Es war eine rauschende Ballnacht“ errang.

Chinesische Bollerbundsdelegation zurückgerufen

Die verlaunet, ist das gesamte Personal der chinesischen Bollerbundsdelegation in Genf von der chinesischen Regierung nach China zurückgerufen worden. Ihr Büro in Genf wird sofort geschlossen werden.

„Feldherrnhalle“ — ein Symbol

Wahrheitsvolle Frontbewährung der SA-Standard-„Feldherrnhalle“ — kurze Ruhepause vor neuem Einsatz
Der Name „Feldherrnhalle“, den die Männer der SA aus dem linken Rodarmel tragen, ist Symbol für die Bewusstheit zum Letzten und Ausdruck eines erhöhten Opferwillens. Das als keine Wille! So war es nur selbstverständlich, dass die Männer zu Beginn des Krieges am Fronteinsatz drängen. Während der arbeits Teil der Männer der Standard-„Feldherrnhalle“ Verwendung als Kalkulationsführer fand und ihren in der SA unerfahrenen Mut und ihr soldatisches als Infanteriebataillon am Westwall einsetzte.
Nach monatelangen Vorkämpfen und sieghaftem Durchbruch durch die Maginotlinie sind jetzt die selbigen Männer der SA, in die Heimat zurückgekehrt. Eine kleine Stadt im westlichen Frankreich bereitet ihnen einen großen Empfang. Jehn-tausende Stände und die Männer des Bataillons der „Feldherrnhalle“, von denen viele hohe Auszeichnungen tragen, der General überprüfte sich noch einmal bei einem Vorbemerkung der musterhaltigen Haltung dieser Einheit und dankte Stabschef für den Eifer des höchsten Führers, Obergruppen-